

Lydia Gstrein - Fuchs

Die ehemalige Skirennläuferin **Lydia Gstrein** wurde am 11. Dezember 1931 in Kitzbühel geboren. Ihre Skikarriere startete Gstrein bereits als Kind nach Ende des Zweiten Weltkrieges.

Die Kitzbühelerin gewann Ende der 1940er- und Anfang der 1950er-Jahre mehrere internationale FIS-Rennen und war bei den **Weltmeisterschaften** 1950 in Aspen sowie bei weiteren Rennen in Nordamerika im Einsatz. 1949 war eines ihrer erfolgreichsten Jahre im Skisport. Im Jahr 1949 wurde Gstrein **dreifache österreichische Jugendmeisterin** sowie **Tiroler Jugendmeisterin**. Bei den **Hahnenkamm-Rennen** wurde sie im gleichen Jahr in der Abfahrt, im Slalom und in der Kombination jeweils Zweite.

Schlussendlich beendete Gstrein ihr Skikarriere im Sommer 1952 im Alter von 20 Jahren aufgrund von gesundheitlichen und verletzungsbedingten Gründen. 1958 heiratete sie Andreas Fuchs, 1962 wurde Tochter Daniela geboren.

Die größten Erfolge

3fache Österreichische Jugendmeisterin (Slalom, Abfahrt, Kombination) 1949

2 x Tiroler Jugendmeisterin 1948, 1949

1.Rang Hahnenkamm-Abfahrt (Spezialabfahrt) 1948 3:50.3

2. Rang Hahnenkamm-Abfahrt 1948 4:24.1

2. Rang Hahnenkamm-Kombination 1949

2. Rang Hahnenkamm-Abfahrt 1949

2. Rang Hahnenkamm-Slalom 1949

Rosi Sailer – Hofreiter

Die Kitzbühelerin **Rosi Sailer** wurde am 20. August 1931 in Kitzbühel geboren und war von 1950 bis 1954 Mitglied der österreichischen Nationalmannschaft. **Im Jahr 1950 gewann sie die Hahnenkamm-Abfahrt** und wurde bei der Spezialabfahrt Zweite. Im darauffolgenden Jahr erreichte Rosi Sailer Platz 2 in der Hahnenkamm-Abfahrt und jeweils Platz 3 in der Kombination und im Slalom. 1952 wurde die Kitzbühelerin Tiroler Meisterin im Slalom und erhielt das KSC Sportehrenzeichen in Silber. 1953 verpasste Sailer bei der Hahnenkamm-Abfahrt das Podium, holte sich 1954 jedoch Rang 2. Mit 24 Jahren beendete Rosi Sailer aus privaten Gründen ihre Laufbahn.

In Zeiten wie diesen sind die nachfolgenden drei Beispiele unvorstellbar. Nummer eins: Bis 10 Uhr musste Rosi Sailer als Verkäuferin im Feinkostgeschäft Planer arbeiten, danach bekam sie gutmütigerweise frei, um beim Hahnenkamm-Rennen zu starten. „Wir sind im Abfahrtsrennen in der Mausefalle gestartet und die gleiche Strecke wie die Männer gefahren“, erinnert sie sich. Es wurden zwei Pisten ausgeflagt: Die roten Tore galten für die Damen, die blauen für die Herren. „Wir sind nur größere Bogen gefahren.“ Fall zwei: Zum Riesentorlauf von der Ellmauer Halt in Ellmau fuhr sie 1950 – mit dem Fahrrad. „Ich musste die gesamte Piste bis zum Start hinauftreten.“ Und mit der Startnummer eins kam ihr noch eine besondere Aufgabe zu: „Weil es keine Pistenabspernung gab, standen die Zuschauer auf der Strecke. Ich musste ununterbrochen ‚auf die Seite‘ rufen.“ Und drittens: Die Rennfahrer nagten damals als Amateure am Hungertuch. „Wir haben einmal in St. Moritz zehn Franken Taggeld bekommen, ich konnte mir die erste Schinkensemmel meines Lebens kaufen“.

Die größten Erfolge

Mitglied der Olympia- und WM-Team 1952

1. Rang Tiroler Meisterschaften (Slalom) 1950

1. Rang Hahnenkamm-Abfahrt 1950

4:25.3

2. Rang Hahnenkamm-Abfahrt 1954

3. Rang Hahnenkamm-Kombination 1951

3. Rang Hahnenkamm-Slalom 1951

4. Rang Hahnenkamm-Abfahrt 1953

Patrick Russel

Der Franzose **Patrick Russel**, geboren am 02. Dezember 1946, war während den späten 1960er Jahren und den frühen 1970er Jahren einer der dominierenden Slalom- und Riesenslalomläufer im Skiweltcup. Neben zwei Bewerbsweltcupsiegen in den Disziplinen Slalom und Riesenslalom konnte die französische Ski-Ikone auch zwei **Silbermedaillen** (Slalom & Kombination) bei den **Weltmeisterschaften** 1970 in Gröden erlangen. Innerhalb von drei Saisonen konnte er insgesamt 13 Rennen gewinnen und weitere 13 Podestplätze einfahren. Nach seinem Karriereende im Jahr 1972 wurde Russel Markenbotschafter und technischer Berater für das Skiresort Les Arcs.

Patrick Russels größte Erfolge

2-facher Vizeweltmeister im Slalom und in der Kombination in Gröden 1970

Insgesamt 13 Einzelweltcupsiege (4 RSL, 9 SL)

Disziplinen-Weltcup 1970/1971 Riesenslalom

Disziplinen-Weltcup 1968/1969 und 1970/1971 Slalom

1.Rang Hahnenkamm-Slalom 1969 2:00.37

1.Rang Hahnenkamm-Kombination 1970 1:50.77

1.Rang Hahnenkamm-Slalom 1970

2.Rang Hahnenkamm-Slalom 1971

Ken Read

Ken kann auf eine beeindruckende Karriere zurückblicken, insgesamt gewann er **fünf Weltcup-Abfahrten**, davon eine als erster Nicht-Europäer **1980 am Hahnenkamm, als Weltcupfahrer**. Nach diesem Triumph erhielt Read einen lebendigen Gockel. Diesen konnte Read jedoch aufgrund einer Verletzung leider nicht entgegennehmen. Nach der Saison erreichte Read allerdings ein Paket mit der Post. Er fand darin einen Gockel, diesmal ausgestopft. Dieser wurde im kanadischen Sportmuseum ausgestellt und zu den Olympischen Spielen 1988 in der Kanada Hall of Fame als Ken Read's Gockel präsentiert.

Er zählt die Siege auf der Streif und am Lauberhorn zu seinen größten Herausforderungen seines Lebens: *„These two mountains are considered the toughest downhill races in the world, and are steeped in ski racing tradition. Each is very different - Kitzbühel being a tough, demanding track that tests skill, daring and physical capacity.“*

Ganz wie der Papa, verfolgen zwei seiner Söhne, Erik und Jeffrey, ebenfalls eine Skirennkarriere und konnten bereits einen siebten Platz am Ganslern und den neunten Platz in der Europacup-Abfahrt für sich verbuchen.

Ken Reads größten Erfolge

1.Rang Hahnenkamm-Abfahrt 1980 2:04.93

3.Rang Hahnenkamm-Abfahrt 1982

3.Rang Hahnenkamm-Abfahrt 2 1982

3.Rang Hahnenkamm-Abfahrt 1983

19 Starts in Kitzbühel,

davon 4 Podiumsplätze

weitere 5 Top-Ten-Ränge

Disziplinen-Weltcup 2. Rang 1979/1980 Abfahrt

14 Weltcup-Podiums

6-facher Kanadischer Meister

Andreas Wenzel

Ende der 1970er und in den 1980er Jahren war er gemeinsam mit seiner Schwester Hanni im Skiweltcup aktiv. Der Liechtensteiner konnte insgesamt 14 Siege, davon sechs in der Kombination, im Skiweltcup verzeichnen. Den Gesamtweltcup gewann er 1980. Auch seine Schwester Hanni gewann den Gesamtweltcup – das erste Mal, dass ein Geschwisterpaar in derselben Saison die Trophäe entgegennahm.

1975 gewann er Gold im Riesenslalom bei den Junioren-Europameisterschaften in Mayrhofen. Drei Jahre später holte der Allrounder Silber bei den Ski-Weltmeisterschaften in Garmisch im Riesenslalom und krönte sich mit Gold in der Kombination. Bei der Ski-WM in Lake Placid wurde er wieder zweifacher Vize-Weltmeister

Der Liechtensteiner **siegte drei Mal in Kitzbühel**, davon zweimal in der Kombination (1980, 1985) und einmal im Slalom (1980). Im Jahr 2006 erhielt der ehemalige Skirennläufer das goldene Lorbeerblatt, die höchste Auszeichnung von Liechtenstein im Bereich Sport.

Andi Wenzels größten Erfolge

Silber – Olympische Spiele in Lake Placid 1980 im Riesenslalom

Bronze – Olympische Spiele in Sarajevo 1984 im Riesenslalom

Gold – Ski WM in Garmisch 1978 in der Kombination

Silber – Ski WM in Garmisch 1978 im Slalom

Silber – Ski WM in Lake Placid 1980 in der Kombination

Silber – Ski WM in Lake Placid 1980 im Riesenslalom

Im Weltcup stand er 14 x auf dem obersten Treppchen, insgesamt stand er 46 x auf einem Weltcup-Podium

1979/1980 gewann Wenzel den Gesamtweltcup

Zweimal holte er den Disziplinen-Weltcup in der Kombination (1983/1984 und 1984/1985)

1.Rang Hahnenkamm-Slalom 1980	1:41.10
1.Rang Hahnenkamm-Kombination 1980	
1.Rang Hahnenkamm-Kombination 1985	1:42.65 SL 2:10.61 DH
2.Rang Hahnenkamm-Kombination 1979	
2.Rang Hahnenkamm-Kombination 1986	
2.Rang Hahnenkamm-Kombination 1987	
3.Rang Hahnenkamm-Slalom 1978	
3.Rang Hahnenkamm-Slalom 1986	

Hiroyuki „Hiro“ Aihara

Der japanische Skirennläufer wurde am 5. Juni 1961 geboren. Bereits mit 19 Jahren fuhr er erstmals im Weltcup mit und beendete im Februar 1987, bei einem Abfahrtslauf in Furano (Japan) seine Karriere. Er wurde damals Neunter. Das war zugleich seine beste Weltcup-Platzierung. In seiner aktiven Karriere hat er sich insgesamt siebenmal Knochenbrüche zugezogen, besonders ist der Sturz 1981 beim Lauberhornrennen in Wengen (Schweiz) in Erinnerung geblieben. Aber auch sein Sturz am 9. Jänner 1985 auf der Streif ist legendär.

Verwehrt blieb ihm ein Start bei olympischen Winterspielen. 1984, bei den olympischen Winterspielen in Sarajevo, wollte er unbedingt starten, allerdings hatte Japan nur einen Startplatz. Aihara musste also seinem Teamkollegen den Vortritt lassen. Pech hatte er auch bei den Weltmeisterschaften: Dort konnte er leider nie wegen Verletzungen an den Start gehen. Insgesamt wurde er fünfmal japanischer Meister.

Bereits in seiner aktiven Karriere hat er Sport studiert – Aihara wollte Lehrer werden. Der Japaner wurde aber letztendlich Trainer, mit dem Ziel, die jungen Menschen zum Sport zu bewegen. Hiro Aihara betreute in der Vergangenheit die japanische Jugend bei Großveranstaltungen. Der ehemalige Rennfahrer wurde Mitarbeiter in der Tokai-Universität in Hokkaido, die eine intensive Beziehung zu Österreich pflegt. Es werden zum Beispiel Skikurse in St. Christoph am Arlberg abgehalten. Die Universität ist sehr bekannt: So haben dort auch Skispringergrößen studiert, wie etwa Noriako Kasai. Aihara arbeitet dort noch immer - der Sport ist weiterhin ein großes Anliegen.